

## 100%-Money und Vollgeld im Vergleich

Gemäss [IWF-Arbeitspapier](#) (August 2012) unterstützen einzelne Ökonomen des Internationalen Währungsfonds (IWF) das Konzept des 100%-Money (Chicago-Plan). Das 100%-Money und das Vollgeld sind jedoch nicht identisch. Das Vollgeld-Konzept ist gegenüber dem in den 1930er erarbeiteten 100%-Money eine Weiterentwicklung bzw. Anpassung an das heutige elektronische (Giralgeld-)Zeitalter.

Siehe [www.vollgeld.ch/vollgeld-iwf-workingpaper](http://www.vollgeld.ch/vollgeld-iwf-workingpaper) und/oder unsere erläuternde [Medienmitteilung](#).

### Gemeinsamkeiten

- Kritik am fraktionalem Reservesystem
- Kritik am Geldschöpfungsmultiplikator
- Trennung zwischen Geldschöpfung (Geldherstellung) und der Kreditvergabe (Geldvermittlung)
- Öffentliche Geldschöpfung statt Bankengeldschöpfung

### Unterschiede

- 100%-Money braucht Reserven, Vollgeld „ist“ Reserve
- 100%-Money hat weiterhin einen 2. Geldkreislauf *mit (nicht gesetzlichem) Bankengeld als Zahlungsmittel*
- Vollgeldsystem hat einen einzigen Geldkreislauf *mit einem (gesetzlichen) Zahlungsmittel*
- 100%-Money hat weiterhin verschiedene „schwammig abgegrenzten“ Geldmengen M1 – M3
- Vollgeldsystem hat nur noch eine einzige klare definierte Geldmenge M (*ehemals M1*)  
(M2 – M3 sind im Vollgeldsystem sogenannte Wertspeicher bzw. Wertaufbewahrung in Form von Sparanlagen, Aktien Wertpapieren, welche alle ja wie bereits heute nicht direkt „kaufkräftiges“ Geld sind, sondern Vermögenswerte)
- Wie Geld in Umlauf kommt:
  - o 100%: weiterhin einzig über Banken als Kredit und gegen Zins
  - o Vollgeld: schuld- und zinsfreie Geldschöpfung in Form von öffentlicher Ausgaben und/oder als Bürgerdividende
- Organisation der Notenbank
  - o 100%: wie bisher
  - o Vollgeld: Etablierung einer Monetative
- Geldmengenregelung
  - o 100 % je nach Ausgestaltung: folgt allenfalls (weiterhin) dem Bedarf (den Begehrlichkeiten) der Banken -> *Too big to fail* Problematik bleibt.
  - o Vollgeld: diskretionäre (fallweise) Schöpfung im Gesamtinteresse gemäss gesetzlichen Rahmenbedingungen
- Übergangsprobleme
  - o 100%: ungeklärt:  
Reserven als Schenkung an Banken ? Verpfändung von Aktiven?
  - o Vollgeld: einmalige Extra-Übergangsseigniorage

Die zentralen Erkenntnisse des IWF-Arbeitspapiers gelten auch für das Vollgeld:

- weniger konjunkturelle Schwankungen
- Reduktion der öffentlichen und privaten Verschuldung
- Verhinderung von bank runs
- Null-Inflation (Preisstabilität)

## Pressemitteilung

### **IWF-Arbeitspapier unterstützt das Konzept einer Vollgeldreform**

*Der Verein Monetäre Modernisierung (MoMo) hat erfreut davon Kenntnis genommen, dass Ökonomen des Internationalen Währungsfonds (IWF) in einem Arbeitspapier die Vollgeldreform stark unterstützen.*

Für den Verein Monetäre Modernisierung (MoMo), einer überparteilichen Trägerorganisation, die in der Schweiz per Volksinitiative eine Vollgeldreform anstrebt, ist die vorbehaltlose Unterstützung des Vollgeldkonzepts in der IWF-Studie auch deshalb erfreulich, weil der IWF von vielen als Verteidiger des Status Quo und der Bankenmacht betrachtet wird.

Die Verfasser des Diskussionspapier *“The Chicago Plan Revisited”* (das Wiederaufgreifen des *Chicago Plans*), die IWF-Ökonomen Jaromir Benes und Michael Kumhof, befürworten die Vorschläge Irving Fishers zur Einführung des 100%-Geldes geradezu euphorisch, nachdem sie diese mittels ökonomischer Modelle auf Herz und Nieren getestet hatten. Der Chicago Plan bildet die *Basis für die Bestrebungen des Vereins MoMo*.

In ihrer Zusammenfassung schreiben die Autoren Folgendes (Hervorhebungen von uns):

Am Zenit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren empfahlen führende US-Ökonomen eine Reform des Geldsystems, die als der *„Chicago Plan“* bekannt wurde. Dieser sah vor, die Geld- und die Kreditfunktionen im Bankensystem durch eine 100% Reserve zur Deckung von Einlagen zu trennen und die Geldschöpfung in die öffentliche Hand zu legen.

Gemäss Irving Fisher (1936) würde dieser Plan die folgenden Vorteile bieten:

- (1) Eine deutlich verbesserte **Kontrolle der Schwankungen im Wirtschaftszyklus**. Die plötzlichen Zunahmen und Abnahmen der Bankenkredite und der Giralgeldschöpfung würden stabilisiert.
- (2) Vollkommene **Beseitigung von so genannten „Bank-Runs“**.
- (3) Eine drastische **Abnahme der (Netto-)Staatsschulden**.
- (4) Eine erhebliche **Abnahme der privaten Schulden**, da die Geldschöpfung kein gleichzeitiges Schuldenmachen mehr erfordern würde.

Bei der wissenschaftlichen Überprüfung dieser Aussagen durch die IWF-Ökonomen konnten sogar zwei zusätzliche Vorteile nachgewiesen werden:

- (5) **Nachhaltige Produktionsgewinne** durch das Wegfallen beziehungsweise Vermindern vielfältiger Verzerrungen wie Zinsrisiken, verfälschende Steuern und teurem Überwachen von makroökonomisch unnötigen Kreditrisiken.
- (6) **Herabsetzung der Inflation auf Null** in einem Umfeld, in dem Liquiditätsfallen nicht existieren. Die Inflation gänzlich und nachhaltig zu verhindern, ist ein wichtiges Ergebnis, denn es ist die Antwort auf die konfuse Behauptung der Gegner der Geldschöpfung durch den Staat, dass ein derartiges Geldsystem hoch inflationär wäre.

In diesem Zusammenhang ist die geschichtliche wie anthropologische Darstellung der **Entstehung des Geldes** im zweiten Teil der Studie hoch interessant. Denn die Analyse der Kontroverse staatliche versus private Kontrolle der Geldschöpfung resultiert in der klaren Befürwortung einer staatlichen Schöpfung und Kontrolle des Geldes im gesetzlichen und nationalen Rahmen. In der Vergangenheit nahm diese vor allem die Form einer zinsfreien Ausgabe von Münzen und Noten an, doch heute könnten es genauso gut auch die elektronischen Gelder sein. Gemäss den IWF-Ökonomen gibt es daher im theoretischen Rahmen kaum etwas, weder in der Geldgeschichte des Altertums noch der westlichen Nationen, was eine Ablehnung der öffentlichen Geldschöpfung rechtfertigen würde.

Die historische Auseinandersetzung über Wesen und Kontrolle des Geldes ist auch das Thema des Direktors des **American Monetary Institute** (AMI) Stephen Zarlenga, der diese Debatte bis in die Zeit Mesopotamiens, Griechenlands und Roms zurückverfolgte. Ebenso wie Graeber (Schulden, 2011), zeigt er auf, dass die private Geldschöpfung infolge der Verbindung des Wuchers mit privaten Schulden mehrmals im Laufe der Geschichte zu gravierenden gesellschaftlichen Problemen geführt hat. Zarlenga verwendet nicht die übliche Definition von Wucher als die Erhebung von „übertriebenem Zins“. Wucher ist für ihn „Etwas für Nichts zu nehmen“ und zwar mittels eines berechneten Missbrauchs des nationalen Geldsystems zum privaten Gewinn. Das AMI in den USA ([www.monetary.org](http://www.monetary.org)) und die Organisation **Positive Money** in Grossbritannien ([www.positivemoney.org.uk](http://www.positivemoney.org.uk)) vertreten, wie der Verein Monetäre Modernisierung (MoMo) in der Schweiz, das Konzept des Vollgelds zur Verhinderung von weiteren Finanzkrisen.

Nebst den aktuellen Finanzblasen war die **Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre** die vorläufig letzte historische Begebenheit, die nahe legt, dass eine privat kontrollierte Geldschöpfung wesentlich gravierendere Konsequenzen hat als eine öffentlich-rechtliche. Viele bedeutende Ökonomen jener Zeit waren sich dieser historischen Tatsache bewusst. Sie erkannten klar die spezifischen Probleme, welche die Giralgeldschöpfung durch die Geschäftsbanken verursacht. Im Besonderen die Tatsache, dass hohe und potenziell destabilisierende Schuldenniveaus allein zu dem Zweck benötigt werden, eine ausreichende Geldversorgung sicher zu stellen, sowie die Tatsache, dass Banken und ihr unbeständiges Verhalten gegenüber wirtschaftlichen Zuständen die gesamte Geldmenge beherrschen. Die Formulierung des Chicago Plans war die logische Konsequenz ihrer Einsichten.

Für den Verein Moderne Modernisierung: Thomas Brändle

12.September 2012

PS: Bitte beachten Sie die diversen Medienberichte in Deutschland und Österreich (Spiegel, FAZ, Die Zeit, Süddeutsche Zeitung, Standard).

Hier finden Sie die Medienberichte und das IWF-Workingpaper:

[www.vollgeld.ch/vollgeld-iwf-workingpaper](http://www.vollgeld.ch/vollgeld-iwf-workingpaper)

**Verein Monetäre Modernisierung (MoMo)**

Postfach 3161 , 5430 Wettingen , [info@monetative.ch](mailto:info@monetative.ch) , [www.vollgeld.ch](http://www.vollgeld.ch) , Tel: 079 773 34 50